

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 67=87 (1921)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Zentralvorstandes der Schweizerischen
Offiziersgesellschaft : 1. Juni 1920 bis 31. März 1921 = rapport
annuel du Comité Central de la Société suisse des Officiers : 1er
juin 1920 au 31 mars 1921 = Rapporto Annuale del Comitato
Centrale della S.S.U. : dal 1° giugno 1920 al 31 marzo 1921

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.

Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Jahresbericht des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. — Rapport annuel du Comité Central de la Société suisse des Officiers. — Rapporto Annuale del Comitato Centrale della S. S. U. — Vorstände und Mitgliederbestände der Sektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft 1920—1921.

Jahresbericht des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

1. Juni 1920 bis 31. März 1921.

I. Organisatorisches.

In der Zusammensetzung des Zentralvorstandes trat keine Aenderung ein.

II. Zeitschriftenwesen.

Die Organisation der Zeitschriften blieb dieselbe, wie im Vorjahr; auch deren Arbeitsprogramm wurde nicht geändert. Die Vierteljahrschrift für Kriegswissenschaft bemühte sich, mehr als bisher Berichte aus dem Auslande zu bringen und über den Inhalt anderer Militärischer Zeitschriften zu referieren.

Das Ergebnis der Jahresrechnung der Zeitschriften war infolge der Erhöhung der Papierpreise und der Druckerlöhne nicht so günstig, wie zu Anfang des Jahres berechnet worden war. Es schließt mit einem Defizit von über Fr. 7000.—. Gleichwohl hielt es der Zentralvorstand für richtig, die Abonnementspreise nicht zu erhöhen. Dagegen wurde der Inseratenpreis heraufgesetzt.

Leider ging auch die Abonnentenzahl, die bis Mitte 1920 auf 4041 gestiegen war, nachdem alle Offiziere des Auszugs und der Landwehr zum Abonnement eingeladen worden waren, schon Ende des Jahres 1920 auf ca. 3750 zurück. Dies ist vielfach dem Umstande zuzuschreiben, daß Abonnenten, die ihren Wohnsitz wechseln, der Expedition ihre neue Adresse nicht angeben; die an sie gerichteten

Sendungen kommen dann als unbestellbar zurück. Zu Beginn des Jahres 1921 wurden außerdem zahlreiche Nachnahmen refüsiert. Heute ist der Stand der Abonnenten 2802. Der Zentralvorstand sah sich deshalb veranlaßt, sowohl bei den Sektionen als bei einigen Offizieren, die die Erneuerung des Abonnements abgelehnt hatten, nach den Gründen zu fragen, weshalb die Zeitschriften keinen Anklang finden. Nur die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich formulierte bisher eine Kritik. Sie findet die Militärzeitung sei zu sehr Sprechsaal; sie sollte eher eine ausgesprochene Tendenz vertreten. Der Zentralvorstand glaubte diesem Wunsche keine Folge geben zu können. Die Hauptaufgabe der Zeitschriften soll sein, alle Offiziere zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln. Da müssen auch alle Meinungen zum Worte kommen können. Als Programmpunkte kämen überdies jetzt nur in Frage: Verbreitung der neuen taktischen Grundsätze im Offizierskorps, und Propaganda für die Anpassung der Militärorganisation an die Erfahrungen aus dem Kriege. Beide können in ihren Zielen noch zu wenig klar erkannt werden. Ueberdies fehlt es an regelmäßigen Mitarbeitern. Die wenigsten Offiziere, die sich als solche verpflichtet haben, halten ihr Versprechen.

III. Tätigkeit des Arbeitsausschusses, des Zentralvorstandes und des Sekretariates.

Der Arbeitsausschuß wurde, wie im Vorjahre, verschiedentlich vom Zentralvorstand zur schriftlichen Begutachtung einzelner Fragen in Anspruch genommen. Er versammelte sich am 13. November 1920 in Bern. Auf Antrag der Sektion Genf wurde beschlossen, daß bei Abstimmungen im Arbeitsausschuß nur 1 Delegierter für jeden Kanton stimmen dürfe. Der Ausschuß beriet Vorschläge zur Neuordnung des Soldwesens, diskutierte den Jahresbericht des Zentralvorstandes 1919/20, und unterzog einen Vorentwurf des Zentralvorstandes für neue Statuten einer eingehenden Beratung.

Im Anschluß an diese Sitzung fand am 14. November 1920 eine außerordentliche Delegiertenversammlung statt, in welcher Herr Oberstdivisionär Sonderegger über die Vorschläge der Landesverteidigungskommission zur Neuordnung des Heerwesens referierte.

Der Zentralvorstand hielt 28 Sitzungen ab. Minder wichtige Geschäfte wurden in Besprechungen des Präsidenten mit dem Sekretär erledigt.

Ueber die Durchführung des Tätigkeitsprogramms im Einzelnen ist folgendes zu berichten:

a) Die Vorschläge der Landesverteidigungskommission zur *Reorganisation des Wehrwesens* wurden im November 1920 den Sektionen zur Diskussion überwiesen. Bis Ende März 1921 gingen zahlreiche interessante Berichte ein. Ihre Verarbeitung wird in den nächsten Monaten erfolgen.

b) Die Verarbeitung der eingegangenen Anträge zur Revision des *Militärversicherungsgesetzes* erfolgte im Sommer 1920. Es

wurden detaillierte Revisionsvorschläge ausgearbeitet. Nach Fühlungnahme mit dem Eidg. Versicherungsgericht wurden diese Vorschläge dem Eidg. Militärdepartement zugestellt. Sie befassen sich hauptsächlich mit der Frage der vordienstlichen Krankheiten, mit der Erhöhung von Krankengeldern und Pensionen und mit der Sicherung rascher und regelmäßiger Erledigung der Fälle. Einige Sektionen haben seither noch weitere Anregungen gemacht. Ihre Verwertung wird erfolgen, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet.

Die Stiftungsversammlung der Schweizerischen Nationalspende hatte beschlossen, eine Erhöhung der Hinterlassenenpensionen um 40% zu beantragen, um sie mit der bestehenden Geldentwertung in Einklang zu bringen. Da die Vorlage zur Revision des Militärversicherungsgesetzes den Räten offenbar noch nicht vorgelegt werden kann, regte der Zentralvorstand beim Eidg. Militärdepartement den Erlaß von provisorischen Vorschriften zur Erhöhung der Pensionen (Hinterlassenen- und Invalidenpension) im Sinne der Vorschläge der Nationalspende an.

c) Auf Grund der Beschlüsse des Arbeitsausschusses vom 29. Mai 1920 wurde eine Eingabe ans Eidg. Militärdepartement gerichtet mit Vorschlägen zum Ausbau der *Militärnotunterstützung* (vergl. letztjährigen Bericht, A. S. M. Z., 1920, Seite 349).

Die in der Sitzung vom 13. November 1920 aufgestellten Vorschläge für die Neuordnung des *Soldwesens* wurden ebenfalls ans Militärdepartement geleitet. Der Arbeitsausschuß hielt daran fest, daß der Sold den Charakter des Taschengeldes beibehalten müsse. Bei der Bemessung des Soldes für Unteroffiziere und Offiziere ist auf die Wichtigkeit ihrer Stellung und die Größe der damit verbundenen Auslagen, namentlich außer Dienst, Rücksicht zu nehmen. In Instruktionsdiensten, die zur Beförderung für einen höheren Grad erforderlich sind, sollen außerdem Instruktionszulagen bezahlt werden. Sie haben den Zweck, einen Ausgleich zu schaffen für die finanzielle Einbuße, die mit solchen Diensten verbunden ist. Damit soll indirekt die Auswahl der Cadres erleichtert werden.

Das Eidg. Militärdepartement wurde auf die Schädlichkeit der Folgen aufmerksam gemacht, welche die Rückforderung von Sold und Krankengeldern durch das Oberkriegskommissariat und die Militärversicherung auf die betroffenen Wehrleute haben müsse. Das Eidg. Militärdepartement entschied, daß die Rückforderung irrtümlich bezahlter Grippezulagen unterbleiben solle, und prüft die Angelegenheit noch weiter.

d) Die im letzten Bericht erwähnten Vorschläge zur *Ausgestaltung des Instruktionsdienstes* werden im Zusammenhang mit der Reorganisation des Wehrwesens behandelt werden müssen. Dasselbe gilt für die Anregungen von Oberst Thélin auf striktere Durchführung der Allgemeinen Wehrpflicht.

Einem Vorschlag, der Zentralvorstand möge sich auch mit der Frage der einheitlichen oder der divisionsweisen Zentralschulen be-

fassen, gab dieser vorläufig keine Folge, weil die Meinungen sehr geteilt zu sein scheinen, und zunächst eine weitere Diskussion in den Zeitschriften wünschbar ist.

e) Die Frage der Auswahl, Ausbildung und Verwendung der *Instruktionsoffiziere*, wurde vom Zentralvorstand vorläufig liegen gelassen, weil sich aus der Diskussion ergab, daß die Meinungen noch nicht genügend abgeklärt seien. Die Frage der finanziellen Besserstellung der Instruktoren wurde ebenfalls nicht weiter verfolgt; der Zentralvorstand will die Wirkungen der neuen Besoldungs- und Pensions-Vorschriften abwarten.

f) Nachdem die sozialistische Initiative betreffend Abschaffung der Militärjustiz vom Volke verworfen worden war, richtete der Zentralvorstand eine Eingabe an das Militärdepartement, in welcher die baldige Behandlung des neuen *Militärstrafgesetzbuches* in den Räten verlangt und beantragt wurde, das Oberauditorat zu einer ständigen Amtsstelle auszubauen, welche die Arbeit der ganzen Armeejustiz zu beaufsichtigen hätte. Die organisatorischen Aenderungen, welche sich daraus hätten ergeben müssen, sind von Hauptmann Henrici in der A. S. M. Z., 1921, No. 7, S. 97, dargelegt worden. An Arbeit für einen obersten Justizoffizier, der seine ganze Kraft diesem Amte widmete, würde es nicht fehlen, wenn man bedenkt, wie wichtig es wäre, daß in der ganzen Offiziersausbildung mehr Gewicht auf Militärstrafrecht und Disziplinarrecht gelegt würde als bisher. Das Militärdepartement konnte diesen letztern Anregungen noch keine Folge geben; dagegen hat die Beratung des Militärstrafgesetzes im Ständerat begonnen.

g) An das Eidg. Militärdepartement wurde eine Eingabe gerichtet, es möchte dafür gesorgt sein, daß die Festungsinfanteriekompagnien des Auszugs, welche im Wiederholungskursbudget nicht erwähnt waren, doch zu ihren Wiederholungskursen gelangen. Das Militärdepartement hat dieser Anregung entsprochen.

h) Die im letzten Bericht erwähnte Anregung der Sektion Genf, die Jungschützenkurse möchten künftig mit Kurzgewehren ausgerüstet werden, wurde einigen Offizieren, die sich viel mit dem Jungschützenwesen befaßt hatten, sowie dem Zentralvorstand des Schweizerischen Schützenvereins und dem Zentralvorstand des Schweiz. Unteroffiziersvereins zur Meinungsäußerung zugesandt. Die Antworten fielen sehr verschieden aus; wer nur den eigentlichen Schießunterricht im Auge hatte, empfahl im allgemeinen das Langgewehr; wer noch andere Uebungen mit dem Gewehr durchführen wollte, das Kurzgewehr. Alle diese Gutachten wurden dem Eidg. Militärdepartement zugestellt. An die Abgabe des Kurzgewehrs wird in nächster Zeit aus technischen Gründen nicht zu denken sein.

Die Sektionen wurden ersucht, auch weiterhin der Arbeit an der Vorbereitung der Jugend für den Militärdienst die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

i) Die Werbearbeit für die Gewinnung neuer Mitglieder war zum Teil von Erfolg begleitet. Die Gesellschaft zählt heute 8603 Mitglieder gegen 7576 im Jahre 1919. Besonders die kantonalen Gesellschaften von Zürich und Bern haben einen großen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. In Zürich ist er dem Umstand zu verzeichnen, daß mehrere lokale Gesellschaften, die bisher unabhängig waren, sich dem Kantonalverband anschlossen.

Auch die Sektion Fribourg und die Sektion Werdenberg-Sargans konstituierten sich neu.

Andererseits macht sich an andern Orten eine bedenkliche Interesselosigkeit geltend. Die Sektion Romanshorn mußte wegen ungenügender Beteiligung ihre Tätigkeit einstellen. Auch die Sektion Delémont existiert nur auf dem Papier.

Die Schweiz. Feldpredigerversammlung, an welche eine Einladung gerichtet wurde, sich der Offiziersgesellschaft als Sektion anzuschließen, antwortete noch nicht.

k) Auf die *Preisfragen* gingen 6 Arbeiten ein. Das Preisgericht hat sein Urteil noch nicht gefällt.

l) Die von der Offiziersgesellschaft ins Leben gerufene *Schweizerische Vereinigung für Kriegswissenschaft*, welche die Eidg. Militärbibliothek unterstützen sollte, hat noch keine nennenswerte Tätigkeit entfaltet, weil zuvor die Organisation der Militärbibliothek geordnet werden muß. Das Eidg. Militärdepartement beabsichtigte zunächst, diese als Stiftung zu konstituieren, und die Verwaltung dieser Stiftung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zu übertragen. Trotzdem das Eidg. Militärdepartement eine Subvention in Aussicht stellte, fürchtete der Zentralvorstand die finanziellen Mittel für die Fortführung der Bibliothek im jetzigen Umfange nicht aufbringen zu können und verhielt sich zunächst ablehnend. Ein Artikel von Hauptmann Fritz Heusler in der A. S. M. Z. schlug dann vor, aus der Bibliothek alle Werke zu entfernen, die nicht militärischer Natur seien, die Bibliothek wieder ins Bundeshaus zurückzubringen, und sie wie bisher durch die Generalstabsabteilung verwalten zu lassen. Diesen Vorschlag beabsichtigt das Militärdepartement durchzuführen. Die Sektionen wurden eingeladen, für die Vereinigung für Kriegswissenschaft neue Mitglieder zu werben.

m) Der Zentralvorstand war an der Schießkonferenz vom September 1920 vertreten. Seine Vertreter forderten dort die Einführung von mehr feldmäßigen Uebungen in das Schießprogramm der Vereine und die Beibehaltung des Stehendschießens. Die Beibehaltung des Stehendschießens wurde beschlossen; Uebungen im Einzelgefechtschießen wurden vorläufig in das freiwillige Programm eingeführt.

Auf Antrag der Sektion Herisau wurde das Eidg. Militärdepartement ersucht, die letztjährigen Vorschriften für die Be-

nützung der Waffenplatzschießplätze durch Vereine, welche für diese eine große finanzielle Belastung bedeuten, wieder aufzuheben.

Auf Antrag der Sektion Waadt wurde das Eidg. Militärdepartement ersucht, die Munition für Jungschützenkurse gratis abzugeben, oder wenn dies nicht möglich sei, sie wenigstens mit den Subventionen an die Kurse zu verrechnen, um den Vereinen Barauslagen dafür zu ersparen. Dieser letztere Vorschlag wurde vom Eidg. Militärdepartement angenommen.

n) Auf Wunsch mehrerer Sektionen wurde mit dem Eidg. Militärdepartement unterhandelt, um die Verbilligung der außerdienstlichen Reitkurse zu erzielen. Statt der halben Wärterlöhne, wie bisher, soll nun eine Tagesentschädigung von Fr. 1.50 für jedes Pferd zu Lasten der Gesellschaften gehen, die die Kurse veranstalten. Dies bedeutet in den meisten Fällen eine kleine Erleichterung gegenüber früher.

o) Eine Eingabe des schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins, es möge die Kontrolle der Truppenkomptabilitäten, die bereits vom Oberkriegskommissariat kontrolliert seien, durch die Finanzkontrolle abgeschafft werden, wurde ans Militärdepartement geleitet mit dem Ersuchen, die Doppelspurigkeit der Kontrolle zu beseitigen. Einen Erfolg hatte die Eingabe noch nicht.

p) Eine Anregung von Oberst Frey, die Schweiz. Offiziersgesellschaft möge vom Eidg. Militärdepartement eine Subvention an ihre Tätigkeit verlangen, wurde zunächst den Mitgliedern des Arbeitsausschusses zur Begutachtung gesandt. Die Mehrheit sprach sich gegen eine Subvention aus. Die Delegiertenversammlung hat sich ebenfalls einstimmig gegen eine Subvention entschieden.

q) Der Zentralvorstand wurde eingeladen, einen Vertreter in die Stiftungsversammlung der Schweiz. Nationalspende abzuordnen; er delegierte seinen Sekretär. Dieser sollte eine klarere Rechnungsablage verlangen, die auch zu übersehen gestatten sollte, wie die von der Nationalspende unterstützten Fürsorgeorganisationen ihre Gelder verwendeten. Ferner sollte ein Plan über die weitere Verwendung des Stiftungsvermögens verlangt werden. Da die Stiftungsversammlung auch eine einfachere Organisation der Stiftung forderte, arbeitete das Sekretariat der Offiziers-Gesellschaft einen Statutenentwurf für die Nationalspende aus und reichte ihn als Vorschlag dem Stiftungsrat ein.

IV. Tätigkeitsbericht der Sektionen.

Wir verzichten wieder auf den vollständigen Abdruck aller Sektionsberichte und begnügen uns mit der Anführung des wichtigsten. Auch dies Jahr haben zahlreiche Sektionen keine Berichte eingesandt.

1. Sektionsvorstände.

Das Verzeichnis der Sektionsvorstände wird als Anhang zu diesem Bericht publiziert.

2. Organisatorisches.

Der Schweizerische Verwaltungsoffiziersverein und der Offiziersverein Winterthur gaben sich neue Statuten; diese wurden vom Zentralvorstand genehmigt.

3. Tätigkeit.

Die Tätigkeit der Sektionen war wiederum sehr vielgestaltig.

Vorträge kriegsgeschichtlichen Inhalts wurden veranstaltet in den Sektionen Neuenburg, Bern, Solothurn, Basel-Stadt, Thurgau, Graubünden, Burgdorf, Lausanne, St. Gallen, Brugg, Fribourg, See und Gaster und dem Schweiz. Verwaltungsoffiziersverein; Vorträge über taktische Fragen in Neuenburg, Brugg, Basel-Stadt, St. Gallen und Graubünden; Vorträge über organisatorische Fragen in Brugg, Fribourg, See und Gaster, und im Schweiz. Verwaltungsoffiziersverein. Besonders zu erwähnen sind noch folgende Vorträge: Bern, Besuch bei der amerikanischen Besatzungsarmee in Koblenz; Bern: die Erziehung unserer Jugend und das Offizierskorps; Baselstadt: Beobachtungen aus dem Gebiete der Militärpsychologie.

Kriegsspiele wurden veranstaltet in Brugg, Lenzburg, Bern, durch den Circolo degli Ufficiali ticinesi in Bern, in Neuenburg, in Fribourg, in St. Gallen und in Lausanne.

Reitkurse wurden abgehalten: in Neuenburg, Solothurn, Basel-Stadt, Lausanne, Burgdorf, Bern; 1 Fechtkurs in Brugg; 1 Kartenlesekurse in Bern; 1 Skikurs in Lausanne; Pistolenschießen in Neuenburg, See und Gaster und der Section romande des officiers d'administration.

Die Offiziersgesellschaft Graubünden führte ein Belehrungsschießen durch unter der Leitung von Oberst Otter.

Der Circolo degli Ufficiali ticinesi in Bern veranstaltete eine Sammlung für einen Denkstein für die im Dienste verstorbenen Tessiner Soldaten.

Die Sektion Basel-Stadt organisierte Ferienwanderungen und Ferienkolonien für ca. 240 Knaben mit dem Zweck, die Teilnehmer mit unsern Bergen bekannt zu machen und an ihrer Erziehung zu Kameradschaft und Gemeinsinn mitzuhelfen.

Die Sektion St. Gallen beteiligte sich an der Neugründung des Kadettenkorps.

Neuenburger Offiziere besuchten die Schlachtfelder von Verdun; 22 St. Galler-Offiziere die Vogesenfront.

Der Offiziersverein der Stadt St. Gallen feierte sein 75 jähriges Jubiläum.

Das verflossene Jahr hat mancherorts einen erfreulichen Aufschwung der Tätigkeit der Offiziersgesellschaften gebracht. Der Zentralvorstand wird sich auch weiterhin bemühen, dieser Tätigkeit Anregung zu verschaffen und ihre Resultate für die Armee nutzbringend zu verwerten. Er hofft, daß dies in Zukunft noch besser möglich sei als bisher, weil jetzt auch die Behörden in zahlreichen Fragen auf die Mitarbeit der Offiziere zählen und in engere Fühlung mit ihnen zu treten gewillt sind.

Für das Studium der aktuellen Fragen steht das Sekretariat den Sektionen zur Verfügung.

Rapport annuel du Comité Central de la Société suisse des Officiers.

1er juin 1920 au 31 mars 1921.

I. Organisation.

La composition du comité central ne fut pas modifiée.

II. Revues militaires.

Il ne fut apporté aucun changement à l'organisation des périodiques. Leur programme resta tel qu'il l'était l'année passée. La „Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft“ s'efforça davantage que précédemment de publier des rapports de l'étranger et de donner un aperçu sur le contenu d'autres revues militaires.

Le bilan financier des périodiques resta en dessous des prévisions du début de l'année, à raison de l'élévation du prix du papier et des frais d'impression. Il boucle avec 7000 francs de déficit. Le comité central estima néanmoins qu'il n'y avait pas lieu d'augmenter le prix de l'abonnement. On éleva par contre le prix des annonces.

Le nombre des abonnés qui était monté vers le milieu de l'année 1920 à 4041, à la suite de l'invitation à l'abonnement qui avait été adressée à tous les officiers de l'Elite et de la Landwehr, descendit malheureusement vers la fin de 1920 déjà à 3750. La raison de ce recul doit être recherchée en grande partie dans le fait que les abonnés qui changent de domicile n'informent pas l'expédition de la revue de leur nouvelle adresse; les périodiques qui leur sont envoyés sont retournés à l'expéditeur sans qu'on puisse les remettre aux destinataires. De nombreux remboursements en outre furent refusés au début de 1921. Le nombre des abonnés est aujourd'hui de 2802. Le comité central se vit, en conséquence, obligé de demander aux diverses sections de la société, ainsi qu'à plusieurs officiers qui avaient refusé le renouvellement de leur abonnement, le motif pour lequel les périodiques ne jouissaient plus de leur faveur. Seule la société des officiers de Zurich formula des

critiques jusqu'à ce jour. Elle estima que la revue rappelait par trop une salle de lecture; elle devrait essentiellement poursuivre une tendance déterminée. Le comité central ne crut pas pouvoir tenir compte de ces observations. La tâche principale des périodiques est de grouper tous les officiers en vue d'un travail commun. Dans ce but, toutes les opinions doivent pouvoir s'exprimer. Le programme qui seul à l'heure actuelle entrerait en ligne de compte comporterait les points suivants: la propagation des principes de la tactique moderne parmi les officiers, et la propagande pour l'adaptation de l'organisation militaire aux expériences de la guerre. Le but de ces deux sujets de discussion ne peut toutefois encore être reconnu clairement. Les collaborateurs réguliers manquent en outre. Seul un petit nombre des officiers qui avaient promis leur appui, tiennent leur promesse.

III. Activité de la Commission d'étude du Comité Central et du Secrétariat.

Comme précédemment, le comité central demanda à la commission d'étude des rapports sur certaines questions. Elle se réunit à Berne le 13 novembre 1920. Sur la proposition de la section genevoise, il fut décidé qu'un seul délégué par canton aurait droit de vote au sein de la commission d'étude. Celle-ci discuta les projets sur la réorganisation du système de la solde, le rapport du comité central pour l'année 1919/20, et examina en détail un avant-projet des nouveaux statuts à donner à la société.

A la suite de cette séance eut lieu le 14 novembre 1920 une assemblée extraordinaire de délégués, dans laquelle le colonel divisionnaire Sonderegger rapporta sur les propositions de la commission de défense nationale relatives à la réorganisation de l'armée.

Le comité central se réunit 28 fois. Les affaires de peu d'importance furent liquidées directement par le président et le secrétaire.

Parmi l'activité déployée par le comité central il y a lieu de relever ce qui suit:

a) Les propositions de la commission de défense nationale se rapportant à la *réorganisation de l'armée* furent soumises aux sections pour discussion en novembre 1920. Jusqu'à fin mars 1921 de nombreux rapports intéressants lui sont parvenus. Leur étude se fera dans le courant des mois prochains.

b) La compilation des propositions relatives à la révision de la loi sur l'assurance militaire se fit en été 1920. Les propositions de révision furent élaborées en détail. Celles-ci furent communiquées au Département militaire fédéral, après que le comité central se fut mis en rapport avec le Tribunal fédéral des assurances. Elles ont trait essentiellement aux maladies antérieures au service militaire, à l'augmentation des indemnités de maladie et des pensions et à

la garantie d'une expédition prompte et régulière des cas d'assurance. Plusieurs sections ont dès lors encore fait d'autres propositions. Il en sera tenu compte à la plus prochaine occasion.

L'assemblée de fondation du Don National Suisse a décidé de proposer d'élever de 40 % les pensions à allouer aux parents de soldats décédés afin de mettre ces pensions en harmonie avec la valeur actuelle de l'argent. Comme le projet de révision de la loi sur l'assurance militaire ne semble pas pouvoir être soumis encore aux délibérations des Chambres fédérales, le comité central suggéra au Département militaire fédéral d'édicter des dispositions provisoires concernant l'allocation des pensions (pensions pour parents et invalides) dans le sens des propositions du Don National.

c) Vues les décisions prises par la commission d'étude en date du 29 mai 1920, une requête fut adressée au Département militaire fédéral concernant le développement de *l'organisation des secours aux militaires* (cfr. rapport précédent, Journal Militaire Suisse 1920, page 349).

Les propositions relatives à la réorganisation *du système de la solde* formulées lors de la séance du 13 novembre 1920, furent également adressées au Département militaire fédéral. La commission d'étude maintint le principe que la solde devait conserver son caractère d'argent de poche. Pour le calcul de la solde à allouer aux sous-officiers et officiers, il devrait être tenu compte de l'importance de leur emploi et de leurs dépenses hors service notamment. On devrait en outre leur accorder des suppléments de solde en cas de services d'instruction nécessités pour l'obtention d'un grade supérieur. Ces suppléments devraient compenser les pertes d'argent et de temps qui sont la conséquence de ces services. On arriverait par là-même à faciliter le choix des cadres.

Le Département militaire fédéral fut encore rendu attentif à l'influence fâcheuse que la restitution de la solde et des indemnités de maladie demandée par le commissariat central des guerres et l'assurance militaire devait exercer sur les soldats qui en étaient victimes. Le Département militaire fédéral décida que les allocations pour grippe payées par erreur n'auraient plus à être restituées. Il examine, du reste, encore cette affaire.

d) Les propositions mentionnées dans le rapport précédent concernant le *perfectionnement du service d'instruction* seront examinées en même temps que celles relatives à la réorganisation de l'armée. Il en sera de même des suggestions du colonel Thélin au sujet d'une application plus stricte des dispositions concernant le service militaire obligatoire.

Le comité central, par contre, n'a pas donné suite pour le moment à une proposition concernant la question des écoles centrales centralisées ou par division, attendu que les opinions sur ce point

sont encore par trop partagées, et qu'il est préférable que cette question soit davantage discutée dans les revues militaires.

e) La question du choix, de l'instruction et de l'emploi des *officiers-instructeurs* fut mise de côté pour l'instant par le comité central, la discussion sur ce sujet ayant démontré que les avis différaient par trop encore. Ne fut pas examinée non plus la question de l'amélioration de la situation financière des instructeurs, le comité central désirant connaître avant tout les effets des nouvelles prescriptions sur la solde et les pensions.

f) L'initiative socialiste relative à la suppression de la juridiction militaire ayant été rejetée par le peuple, le comité central s'adressa au Département militaire fédéral aux fins de demander que le projet du nouveau *code pénal militaire* soit soumis le plus tôt possible aux Chambres fédérales, et que le poste d'auditeur en chef soit permanent à l'avenir. Ce dernier aurait alors à surveiller en entier l'administration de la justice militaire. Les modifications qui en résulteraient ont été examinées par le capitaine Henrici dans le *Journal Militaire Suisse* 1921, no. 7, p. 97. Le travail concernant cette juridiction ne manquerait pas à l'officier supérieur de justice qui consacrerait tout son temps à cette fonction, si l'on songe à l'importance qu'il y aurait d'instruire davantage les officiers sur les questions de juridiction militaire et de peines disciplinaires. Le Département militaire fédéral n'a pas encore pu donner suite aux suggestions qui ont été faites à ce propos; le Conseil des Etats par contre a commencé la discussion du code pénal militaire.

g) Une requête fut adressée au Département militaire fédéral demandant à ce que les compagnies de forteresse de l'Elite qui n'étaient pas mentionnées dans le budget relatif aux cours de répétition fussent néanmoins astreintes à faire un cours de répétition. On fit droit à cette requête.

h) L'idée suggérée par la section genevoise, et mentionnée dans notre dernier rapport, tendant à ce que dorénavant les jeunes tireurs fussent armés du mousqueton, fut soumise à quelques officiers qui s'étaient occupés spécialement des cours de jeunes tireurs, ainsi qu'au comité central de la société suisse des sous-officiers et au comité central de la Société Suisse des carabiniers. Les réponses reçues ne concordèrent guère. Ceux qui avaient en vue essentiellement l'instruction du tir opinèrent pour le fusil, ceux au contraire qui prévoyaient d'autres exercices encore préférèrent le mousqueton. Tous ces rapports furent transmis au Département militaire fédéral. Pour des raisons techniques, il faut faire abstraction pour l'instant de la remise de mousquetons aux jeunes tireurs.

Les sections furent invitées de veiller comme précédemment à l'instruction militaire préparatoire de la jeunesse.

i) La propagande faite pour recruter de nouveaux membres fut en partie couronnée de succès. La société compte à ce jour

8603 membres contre 7576 en 1919. Les sections cantonales de Zurich et de Berne surtout accusent une importante augmentation de leur effectif. A Zurich, la cause réside essentiellement dans le fait que les sections locales qui jusqu'à ce jour étaient indépendantes, se sont jointes à la société cantonale.

La section de Fribourg et celle de Werdenberg-Sargans se sont reconstituées à nouveau.

On doit noter par contre une grande indifférence dans d'autres endroits. La section de Romanshorn dut suspendre son activité vue la faible participation des membres à l'activité de la société. Celle de Delémont n'existe que sur le papier.

L'assemblée fédérale des aumôniers à laquelle une invitation fut adressée de se joindre à la société suisse des officiers, n'a pas encore répondu.

k) Six travaux nous parvinrent à la suite de notre *concours à prix*. Le jury n'a pas encore déposé son rapport.

l) *La Société Suisse des Sciences Militaires* créée par la société des officiers et qui devait soutenir la bibliothèque militaire n'a pas déployé une très grande activité du fait que ladite bibliothèque n'est pas encore réorganisée. Le Département militaire fédéral eut d'abord l'intention d'en faire une fondation qui aurait été administrée par la société suisse des officiers. Quoique le département fit entrevoir un subside, le comité central craignit qu'il ne lui serait pas possible de recueillir les fonds nécessaires au maintien de la bibliothèque dans l'état actuel, et réserva sa décision. Le capitaine Heusler proposa alors dans le *Journal Militaire Suisse* d'extraire de la bibliothèque les ouvrages non militaires, de transférer celle-ci au palais fédéral et d'en laisser la direction comme précédemment au service de l'état-major général. Le Département militaire fédéral se propose de réaliser cette idée. Les sections furent priées de recruter de nouveaux membres pour la *Société Suisse des Sciences Militaires*.

m) Le comité central fut représenté à la conférence de tir de septembre 1920. Ses délégués demandèrent à ce que les programmes de tir des sociétés renfermassent plus d'exercices de campagne et que le tir dans la position debout fut maintenu. Cette dernière proposition fut acceptée. Quant à l'introduction d'exercices de combat individuels, elle fut pour l'instant remise aux sociétés de tir pour leur programme facultatif.

Sur la proposition de la section de Herisau, le Département militaire fédéral fut invité à abolir les prescriptions de l'année précédente concernant l'utilisation des places de tir, ces prescriptions étant trop onéreuses pour les sociétés.

A la demande de la section vaudoise on pria le Département militaire de délivrer gratuitement la munition pour les cours de jeunes tireurs, ou tout au moins d'en compenser le prix avec les

subsidés accordés pour ces cours, afin d'éviter aux sociétés des dépenses d'argent. Cette dernière proposition fut acceptée.

n) Vu le désir de plusieurs sections, on discuta avec le Département militaire fédéral la question de la diminution des frais des cours d'équitation hors service. En lieu et place des demis salaires aux palefreniers, la caisse des sociétés n'aura plus à payer qu'une indemnité journalière de 1 fr. 50 par cheval. Cela constitue dans la plupart des cas une légère amélioration.

o) Une requête de la société suisse des officiers d'administration visant l'abolition du contrôle des comptabilités des troupes, exercé déjà par le commissariat central des guerres, par le contrôle des finances fut soumise au Département militaire fédéral avec la prière de supprimer le double contrôle. Cette requête n'eut pas encore de succès.

p) Le colonel Frey suggéra l'idée que la société suisse des officiers réclamât une subvention du Département militaire fédéral pour son activité. Cette requête fut tout d'abord examinée par la commission d'étude. La majorité se prononça contre une semblable subvention. L'assemblée des délégués rejeta également à l'unanimité cette proposition.

q) Le comité central fut invité à déléguer l'un de ses membres à l'assemblée de fondation du Don National Suisse; il délégua son secrétaire. Ce dernier fut chargé à réclamer une comptabilité plus détaillée qui permît de se rendre compte de quelle façon les associations de bienfaisance disposaient des fonds provenant du Don National. Il devait en outre demander l'élaboration d'un plan sur l'emploi des capitaux de la fondation à l'avenir. Comme l'assemblée de fondation elle-même exigea une organisation plus simple de celle-ci, le secrétariat de la société des officiers elabora un projet de statuts pour le Don National et le transmit comme proposition au conseil de fondation.

IV. Rapports des sections.

Nous renonçons cette année également à donner un compte rendu intégral de ces rapports. Nous nous contenterons de donner un aperçu général. Comme précédemment plusieurs sections n'ont pas envoyé de rapports.

1. Comités des sections.

Ils figurent en appendice au présent rapport.

2. Organisation.

La société suisse des officiers d'administration et la section de Winterthur se donnèrent de nouveaux statuts; ces derniers furent approuvés par le comité central.

3. Activité.

Elle fut de nouveau très variée.

Des conférences sur l'histoire de la guerre se firent dans les sections de Neuchâtel, Berne, Soleure, Bâle-Ville, Thurgovie, Grisons, Berthoud, Lausanne, Fribourg, St. Gall, Brugg, See und Gaster et dans la société suisse des officiers d'administration; des conférences sur des questions tactiques à Neuchâtel, Brugg, Bâle-Ville, St. Gall et aux Grisons; sur des questions d'organisation à Brugg, Fribourg, See und Gaster et au sein de la société suisse des officiers d'administration. Il y a lieu de mentionner encore les conférences suivantes: à Berne, visite à l'armée d'occupation américaine à Coblenze, l'éducation de notre jeunesse et le corps des officiers; à Bâle-Ville, considérations sur la psychologie militaire.

Des jeux de guerre furent organisés à Brugg, Lenzbourg, Berne, par le Circolo degli Ufficiali ticinesi de Berne, à Neuchâtel, Fribourg, St. Gall et Lausanne.

Nous eûmes des cours d'équitation à Neuchâtel, Soleure, Bâle-Ville, Lausanne, Berthoud et Berne; un cours d'escrime à Brugg; un cours de lecture de cartes à Berne; un cours de skis à Lausanne; des tirs au pistolet à Neuchâtel, See und Gaster et dans la Section romande des officiers d'administration.

La société des officiers des Grisons eut un tir d'instruction sous la direction du colonel Otter.

Le Circolo degli Ufficiali ticinesi de Berne organisa une collecte pour l'érection d'un monument en souvenir des soldats tessinois morts au service militaire.

La section de Bâle-Ville organisa des colonies de vacances auxquelles participèrent environ 240 garçons dans le but de leur faire connaître nos montagnes et de contribuer à leur éducation au point de vue de la camaraderie et de l'esprit de corps.

La section de St. Gall participa à la nouvelle création d'un corps de cadets.

Des officiers neuchâtelois visitèrent les champs de bataille de Verdun, 22 officiers st. gallois ceux des Vosges.

La société des officiers de St. Gall fêta son 75e jubilé.

L'année écoulée a vu se manifester dans maints endroits une reprise réjouissante de l'activité des sociétés d'officiers. Le comité central s'efforcera comme par le passé de soutenir leur travail et d'en utiliser les résultats pour le bien de l'armée. Il espère que l'avenir ne fera qu'accentuer ces résultats, attendu qu'actuellement les autorités comptent dans bien des domaines sur la collaboration des officiers et qu'elles sont disposées à entrer en contact plus étroit avec eux.

Le secrétariat est à la disposition des sections pour l'étude des questions qui se posent de nos jours.

Rapporto Annuale del Comitato Centrale della S. S. U.

Dal 1° giugno 1920 al 31 marzo 1921.

I Organizzazione.

Nessun cambiamento da segnalare.

II Pubblicità.

L'organizzazione dei periodici rimase la medesima dell'anno scorso; il programma di lavoro non subì nessun cambiamento. La „Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft“ cercò di portare più che finora relazioni d'altre nazioni e di riferire su pubblicazioni d'altri periodici militari esteri. Causa il rincaro della carta e le spese della stampa, il resoconto dei nostri periodici non fu così favorevole come fu previsto in principio d'anno. Esso chiude con un deficit di 7000 fr. Malgrado ciò il Comitato centrale credette bene di non aumentare i prezzi d'abbonamento; furono invece aumentati i prezzi di inserzione.

Il numero degli abbonati, il quale alla fine del primo semestre 1920 era di 4100, diminuì molto già alla fine del 1920. La causa è da ricercarsi nel fatto che abbonati, i quali cambiano domicilio, dimenticano di comunicare il loro indirizzo all'amministrazione; le copie ci sono naturalmente rimandate come non comandate. Inoltre in principio del 1921 furono rifiutati parecchi mandati. Il numero degli abbonati è attualmente di 2802. Il Comitato centrale sentì il dovere di domandare il motivo per cui i periodici non venivano bene accolti, tanto alle sezioni quanto ad un certo numero di ufficiali che avevano rifiutato l'abbonamento. Una risposta ci pervenne solo dalla Società degli Ufficiali del cantone di Zurigo, la quale trova che la Gazzetta Militare dovrebbe rappresentare una tendenza precisa piuttosto che essere una palestra di discussioni. Il Comitato centrale credette di non dar seguito a questo desiderio. Il compito fondamentale dei periodici dev'esser quello di radunare tutti gli Ufficiali a lavoro comune. Ne segue che tutte le idee vengano espresse. Quali punti programmatici verrebbero inoltre in considerazione: diffusione dei nuovi principî tattici nel corpo degli Ufficiali, e propaganda per addattare l'organizzazione militare alle esperienze della guerra. L'una e l'altra potrebbero essere conosciute ancora troppo poco nei loro scopi. Inoltre mancano i corrispondenti. Quei pochi Ufficiali che promisero la loro cooperazione mantengono la loro promessa.

III Attività della Commissione di studio, del Comitato centrale, e del Segretariato.

La Commissione di studio fu invitata, come nell'anno scorso, a dare i suoi rapporti scritti in molteplici occasioni. Essa tenne

una seduta a Berna il 13 novembre 1920. Fu deciso, dietro proposta della sezione ginevrina, che nelle votazioni delle commissioni, un solo delegato per cantone avesse diritto di voto. La Commissione consultò le proposte per il nuovo decreto sul soldo, discusse il rapporto annuale del Comitato centrale 1919—1920, e sottopose ad una minuziosa discussione il progetto del Comitato centrale per i nuovi statuti. A questa seduta, segui il 14 novembre 1920, un'assemblea straordinaria dei delegati, nella quale il Sign. Col. Div. Sonderegger riferì sulle proposte della Commissione della Difesa Nazionale per la nuova organizzazione dell'esercito. Il Comitato centrale tenne 28 sedute. Affari di minori importanze furono sbrigati direttamente dal Presidente e dal Segretario. Osserviamo quanto segue circa l'esecuzione dettagliata del programma:

a) Le proposte della Commissione della Difesa Nazionale per la riorganizzazione dell'esercito furono trasmesse alle sezioni nel novembre 1920 per essere discusse. Fin verso la fine di marzo ci giunsero numerosi ed interessanti rapporti, la cui elaborazione sarà fatta nei prossimi mesi.

b) L'elaborazione delle proposte sulla revisione della legge sull'assicurazione militare fu fatta nell'estate 1920. Si prepararono proposte dettagliate di revisione. Queste proposte furono presentate al Dipartimento Militare Federale dopo di essersi messi in contatto col tribunale delle assicurazioni. Esse trattano soprattutto delle malattie prima del servizio, dell'aumento dell'indennità e pensione degli ammalati e dello sbrigo più regolare e meno lento dei ricorsi. D'allora in poi alcune sezioni hanno inoltrato altre osservazioni, le quali verranno utilizzate appena ci sarà dato occasione. L'assemblea di fondazione del Dono nazionale svizzero aveva deciso di proporre l'aumento del 40 % alle pensioni (decesso) per egualizzare la valuta. Poichè la proposta per la revisione della legge sull'assicurazione militare non fu evidentemente presentata alle Camere Federali, il Comitato centrale sollecitò presso il Dipartimento Militare Federale la pubblicazione di un decreto provvisorio per l'aumento delle pensioni (invalidità e decesso) nel senso delle decisioni del Dono nazionale.

c) Basandosi sulle decisioni della Commissione di studio del 29 maggio 1920 si presentò una petizione al Dipartimento Militare Federale con proposte sull'ampliamento dell'assistenza militare (vedi resoconto dell'anno scorso Gazz. Mil. Svizz. pag. 363). Furono pure dirette al Dipartimento Militare Federale le proposte presentate alla seduta del 13 novembre 1920 concernenti la nuova regolamentazione del soldo. La commissione di studio s'attenne al punto di vista che il soldo debba mantenere il carattere di una gratificazione. Sull'indennizzo degli Ufficiali e dei Sottufficiali bisogna tener conto dell'importanza della posizione e delle relative spese. Nei servizi di istruzione necessari per ottenere un grado superiore

bisognerà dare un'adeguata indennità d'istruzione. Quest'indennità ha lo scopo di permettere che ciascuno possa, senza sacrifici finanziari, frequentare detti corsi; essa deve inoltre facilitare indirettamente la scelta dei quadri.

Il Comitato centrale rese attento il Dipartimento Militare Federale sulle conseguenze dannose che potrebbe avere la misura presa dal Commissariato centrale di guerra e dall'Assicurazione militare di ridomandare soldo ed indennità agli ammalati di grippe. Il Dipartimento decise di non domandare le indennità pagate per isbaglio e sottopose la questione ad un nuovo esame.

d) Le proposte sull'organizzazione del servizio d'istruzione menzionate nell'ultimo resoconto saranno trattate in correlazione alla riorganizzazione dell'esercito. Lo stesso dicasi delle proposte circa il postulato del Sign. Colonnello Thélin sull'osservanza strettissima del servizio militare obbligatorio. Il Comitato centrale non prese per il momento in considerazione una proposta direttagli sulla questione della scuola centrale unica o di divisione, poichè le idee espresse sembrano così diverse e perchè è desiderabile dapprima uno schiarimento sul nostro giornale.

e) Lo studio della scelta, dell'istruzione, dell'impiego degli Ufficiali istruttori non fu fatto dal Comitato centrale perchè dalla discussione risulta che le opinioni in proposito non sono abbastanza chiare. Il Comitato centrale non trattò neppure la questione del miglioramento finanziario degli istruttori volendo attendere gli effetti del nuovo organico.

f) Il Comitato centrale fece pervenire al Dipartimento Militare Federale, dopo che l'iniziativa socialista tendente a sopprimere la giustizia militare fu rigettata dal popolo, una petizione nella quale si domandava che il codice penale militare fosse subito trattato dalle Camere Federali. Si domandò pure la trasformazione della carica d'uditore in capo in ufficio permanente il quale dovrebbe sorvegliare il lavoro di tutta la giustizia militare. Nella Gazzetta Militare (1921 No. 7, pag. 97) il capitano Henrici espose i cambiamenti d'organizzazione che ne seguirebbero. Un ufficiale superiore di giustizia il quale consacrasse tutta la sua attività a questo ufficio, avrebbe abbastanza lavoro quando si pensi l'importanza che si dovrebbe dare, molto più che al presente, nell'istruzione dell'ufficiale al diritto penale militare e al diritto disciplinare. Il Dipartimento Militare Federale non potè dar seguito a quest'ultima sollecitazione. Il Consiglio degli Stati invece iniziò la discussione del codice penale.

g) S'innoltrò pure al Dipartimento Militare Federale una petizione tendente a che le compagnie d'infanteria di fortezza (dimenticate nel budget militare) possano fare i loro corsi di ripetizione. Il Dipartimento Militare Federale corrispose a questa petizione.

h) La sollecitazione della sezione di Ginevra, accennata nell'ultimo resoconto, secondo la quale si dovrebbero fornire i corsi militari preparatori con moschetti, fu rimessa ad alcuni ufficiali che si occupano di tali corsi, come pure al Comitato centrale della Società Svizzera dei Sott'ufficiali per i necessari rapporti. Le risposte furono molte diverse. Chi tenne di mira la sola istruzione al tiro consigliò in genere il fucile; chi oltre il tiro, vorrebbe eseguire altri esercizi, il moschetto. Tutti questi rapporti furono spediti al Dipartimento Militare Federale. Del resto, per ragioni tecniche, il moschetto non potrà essere fornito prossimamente.

Le sezioni furono invitate a rivolgere anche per il futuro la loro più grande attenzione nella preparazione della gioventù al servizio militare.

i) Il lavoro di propaganda per guadagnare nuovi soci fu in parte coronato da successo. La società conta oggi 8603 membri contro 7576 nel 1919. Principalmente le Società cantonali di Zurigo e Berna segnano un grande aumento di soci. Zurigo lo deve al fatto che parecchie società locali fin'ora indipendenti, si unirono alla Società cantonale. A Friburgo e a Werdenberg-Sargans le sezioni si ricostituirono di nuovo. D'altra parte però si nota, in parecchi luoghi, un pericoloso disinteressamento. La sezione di Romanshorn dovette cessare la propria attività causa insufficiente partecipazione. Anche la sezione di Délémont esiste solo sulla carta. L'assemblea svizzera dei Capellani militari a cui fu diretto un invito di entrare nella nostra società non rispose fin'ora.

k) Sei lavori furono presentati al concorso a premi. La commissione non diede ancora il suo giudizio.

l) La „Schweiz. Vereinigung für Kriegswissenschaft“ (fondata dalla Società degli Ufficiali) la quale dovrebbe sostenere la biblioteca militare non ha ancora avuto grande attività, poiché si deve aspettare dapprima la reorganizzazione della biblioteca. Il Dip. Mil. Fed. intendeva dapprima di costituire come legato detta biblioteca e di darne poi l'amministrazione alla S. S. d. U. Malgrado che il Dip. Militare intravide una probabile sovvenzione, il C. C. si mostrò dapprima molto scettico temendo di non poter procurare i mezzi per continuarne l'opera. In un articolo dalla „Gazz. Militare“ il cap. Fritz Heusler propose di separare tutte le opere che non sono di natura scientifico-militare, per poi traslocare la biblioteca nel palazzo federale e darne l'amministrazione (come finora) allo Stato Maggiore Generale. Si intende ora di eseguire questa proposta. Si invitano le sezioni a procurare soci per la „Vereinigung für Kriegswissenschaft“.

m) Il C. C. fu rappresentato alla conferenza di tiro nel settembre 1920. Il suo rappresentante domandò l'introduzione nel programma di tiro delle società di un maggior numero di esercizi di campagna. Domandò inoltre che fosse mantenuto il tiro in piedi; il quale fu mantenuto. Esercizi di tiro di combattimento individuale

furono introdotti provvisoriamente nel programma facoltativo. Dietro proposta della sezione di Herisau si pregò il Dip. Mil. Fed. perché volesse annullare le prescrizioni dell'anno scorso sull'uso degli stand delle piazze d'armi da parte delle società le quali avrebbero dovuto sopportare un grave peso finanziario. Dietro proposta della sezione vodese si pregò il Dip. Mil. Fed. di voler dare gratuitamente la munizione ai corsi militari preparatori, e qualora ciò non fosse possibile di contarlo almeno al corso con la sovvenzione, per risparmiare delle spese alle società. Quest'ultima proposta venne accettata dal Dipart. Mil. Fed.

n) Per desiderio di diverse sezioni si entrò in trattative col Dip. Mil. Fed. perché si potesse ottenere una riduzione per i corsi d'equitazione fuori servizio. D'ora in avanti la società che organizza il corso dovrà dare un'indennità giornaliera di fr. 1.50 per cavallo invece della metà salario dell'insergente. Si tratta di una piccola facilitazione nel più gran numero dei casi.

o) Una petizione della S. S. d. U. d'Amministrazione tendente ad abolire il controllo del Dip. Finanze delle contabilità della truppa, già controllate dal Commissariato Centrale di guerra, fu presentata al Dip. Mil. colla preghiera di abolire questo dualismo. La petizione non ebbe ancora nessun successo.

p) Una proposta del colonello Frey di domandare al Dip. Mil. una sovvenzione per la S. S. d. U. fu trasmessa per rapporto alla commissione di studio, la quale si dichiarò in maggioranza contraria. La riunione dei Delegati si pronunciò pure contraria all'unanimità.

q) Il C. C. ricevette l'invito di delegare un rappresentante dell'assemblea del Dono Nazionale Svizzero. Il C. C. ne delegò il Segretario il quale dovrebbe domandare il resoconto preciso, donde fosse possibile d'intravedere come la „Fürsorgeorganisation“ sostenuta dal Dono Nazionale utilizzò il suo denaro. Si dovrebbe inoltre domandare un programma sulla utilizzazione del capitale del Dono Nazionale. Poiché l'assemblea del dono Nazionale domandò una più semplice organizzazione, il Segretariato della S. S. d. U. prepara un progetto di statuto che sarà proposto al Consiglio d'amministrazione del legato.

IV. Rapporto sull'attività delle sezioni.

Rinunciamo nuovamente alla riproduzione di tutti i rapporti delle sezioni e ci limitiamo a riferirne i più importanti. Parecchie sezioni del resto non ci hanno mandato nessun rapporto.

1. Comitati delle sezioni.

Vedi annessi al presente rapporto.

2. Organizzazione.

La S. S. d. U. d'Amministrazione e la sezione di Winterthur adottarono nuovi statuti i quali furono accettati dal C. C.

3. Attività.

L'attività delle sezioni si svolse nuovamente in modo molto vario. Le sezioni di Neuchâtel, Berna, Soletta, Basilea-Città, Turgovia, Grigioni, Burgdorf, Losanna, St. Gallo, Brugg, Friborgo, See e Gaster e la S. S. d. U. d'Amministrazione tennero conferenze su temi di Storia della guerra: le sezioni di Neuchâtel, Brugg, Basilea-Città, St. Gallo e Grigioni tennero conferenze tattiche. Le sezioni di Brugg, Friborgo, See Gaster e la S. S. d. U. d'Amministrazione conferenze su questioni organizzatorie. Le seguenti conferenze sono specialmente degne di nota a Berna „Visita all'armata americana d'occupazione in Koblenz“; Berna „L'educazione della nostra gioventù e il Corpo degli ufficiali“, Basilea-Città „Osservazioni nel campo della psicologia militare“. Esercizi teorici di guerra furono organizzati a Brugg ed a Lenzburg, in Berna, dal Circolo Ufficiali Ticinesi in Berna, a Friborgo, St. Gallo, Neuchâtel, Losanna. Furono organizzati corsi di equitazione a Neuchâtel, Soletta, Basilea-Città, Losanna, Burgdorf, Berna; un corso di scherma a Brugg, un'esercizio di lettura delle carte a Berna; un corso di skj a Losanna; tiro alla pistola a Neuchâtel, See Gaster e nella sezione degli Ufficiali d'Amministrazione a Losanna.

La Società degli ufficiali grigionesi tenne un tiro d'istruzione sotto la direzione del Colonnello Otter. Il Circolo Ufficiali Ticinesi a Berna contribuì alla colletta per il monumento dei soldati ticinesi morti in servizio. La Sezione di Basilea-Città organizzò escursioni di vacanze per circa 240 ragazzi collo scopo di far conoscere ai giovani le nostre belle montagne ed educarli alla collegialità. La sezione di St. Gallo contribuì alla riorganizzazione dei cadetti. Gli ufficiali neusciatellesi visitarono i campi di battaglia di Verdun e 22 ufficiali di St. Gallo il fronte dei Vosgi. La Società degli Ufficiali della Città di St. Gallo festeggiò il suo settantacinquesimo giubileo.

L'anno scorso, ha segnato in parecchi luoghi un consolante sviluppo nell'attività della Società degli ufficiali. Il Comitato centrale ci sforzerà di procurare anche per il futuro un nuovo slancio a questa attività ed applicarne i benefici effetti al nostro esercito. Esso spera che questo sarà molto più possibile nel futuro che al presente in quanto che anche le Autorità in molte questioni contano sulla cooperazione degli Ufficiali e sone animate dalla miglior volontà di restare con essi in istretto contatto. Il segretariato si mette a disposizione delle sezioni per lo studio delle domande che si presentassero.
